



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Das Blatt monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). Preis: Tagesnummer 10 Pf. So fällt dieser Betrag bei den Abnehmern auf Verlangen der Zeitung oder auf Forderung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für alle Anzeigen: Enztal (Würt.) Fernsprecher 424. — Geschäftsstelle für den gesamten Reichs-Druck-Verlag, Stuttgart (Würt.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die viertägige Mittelwert-Zeile 1. Reihe, 5. und 6. Reihe 2.5 Pf., 7. Reihe 2.0 Pf., 8. Reihe 1.5 Pf., 9. Reihe 1.0 Pf., 10. Reihe 0.5 Pf. Die viertägige Mittelwert-Zeile 1. Reihe, 5. und 6. Reihe 2.5 Pf., 7. Reihe 2.0 Pf., 8. Reihe 1.5 Pf., 9. Reihe 1.0 Pf., 10. Reihe 0.5 Pf. Die viertägige Mittelwert-Zeile 1. Reihe, 5. und 6. Reihe 2.5 Pf., 7. Reihe 2.0 Pf., 8. Reihe 1.5 Pf., 9. Reihe 1.0 Pf., 10. Reihe 0.5 Pf.

Nr. 92

Neuenbürg, Dienstag den 21. April 1942

100. Jahrgang

Neue große U-Boot-Erfolge

Vor der amerikanischen Küste, im Eismeer und im Mittelmeer — Vorstoß zur Kufe von Beirut — Dampfer auf Curacao in Brand geschossen

U.S. Aus dem Führerhauptquartier, 20. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Karibik-Küste bombardierten deutsche Kampfflugzeuge mit guter Wirkung Hafenanlagen und Versorgungseinrichtungen. Ein großer Sowjetkanter wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront schossen deutsche Jäger in Luftkämpfen ohne eigene Verluste 22 feindliche Flugzeuge ab.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt brachen vereinzelte Wellen Angriffe des Feindes nach hartem Kampfen zusammen. Bei erfolgreichen eigenen Angriffsunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt wurden an einer Stelle in mehrstündigen Kämpfen 11 Geschütze sowie 50 Granatwerfer und Maschinengewehre vernichtet oder erbeutet. Starke Verbände der Luftwaffe griffen besonders erfolgreich in die Erdkämpfe ein und verdrängten rückwärtige Verbindungen der Sowjets. In Karelien fügten deutsche und finnische Truppen an der Suoi-Front in mehrstündigen Abwehrkämpfen dem Feinde schwere Verluste zu.

Im Eismeer versenkten U-Boote aus einem Geleitzuge heraus gemeinsam mit der Luftwaffe zwei Feindschiffe mit zusammen 12 000 BRT, darunter einen Tanker; drei weitere große Schiffe wurden beschädigt. Auf geleiteten Kriegsschiffen wurden ebenfalls Treffer erzielt.

In Nordafrika leistete ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte an der Cyrenaika-Front.

Im Mittelmeer torpedierte ein deutsches U-Boot ein Dampfer an der Kufe von Beirut. Ein anderes U-Boot griff das Elektrizitätswerk bei Jaffa mit Artillerie an und beschädigte es schwer. Aus dem britischen Nachschubverkehr an der nordafrikanischen Küste vertrieben deutsche U-Boote drei weitere Transporter.

Die Großangriffe der Luftwaffe gegen die militärischen Ziele der Insel Malta wurden fortgesetzt. Bombenverweirker schwerer Kalibers verurteilten besonders in Verleerungsanlagen Zerstörungen, Brände und Explosionen, und weitere schwere Schäden entstanden in den Flugzeuganlagen der Insel.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche U-Boote an der Ostküste Nordamerikas und

im Karibischen Meer 18 feindliche Schiffe mit zusammen 131 000 BRT. Ein U-Boot griff die Ostküste von Baku an Curacao unter Artilleriefener und setzte sie in Brand.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Fabrikanlagen und Schiffsiele an der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an.

Hauptmann Ihfeldt errang an der Ostfront seinen 85. bis 88. Luftsieg.

Bei den Erfolgen deutscher U-Boote vor der U.S.-Küste zeichnete sich das U-Boot unter der Führung von Kapitänleutnant Mählburg besonders aus.

Stellungsaufgabe wegen Ueberfüllung

DAW, Berlin, 19. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, verurteilte die Schneeschmelze im nördlichen Abschnitt der Ostfront verschiedentlich Ueberfüllungen, durch die der Feind gezwungen wurde, seine Stellungen aufzugeben und sich abzuziehen. An einzelnen Abschnitten verließen andererseits die Bolschewiken, mit Unterstützung von Panzerkampfwagen die deutschen Stellungen anzugreifen. Alle diese Angriffe wurden mit hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen.

An der Einschließungsfront von S e n i n g r a d unternahm die Bolschewiken nach längerer Pause erstmals wieder einen von Fliegerangriffen und Artillerie unterstützten Vorstoß der Scheiterte. Eigene britische Angriffe konnten bei erwidertem Feindwiderstand erfolgreich durchgeföhrt werden. Dabei wurden ausgebaut Stellungen der Bolschewiken genommen und der Gegner weiter zurückgedrängt. Eine Anzahl Gefangener, sowie Waffen und sonstiges Kriegsgerät wurde als Beute eingebracht.

Im Südbahnschnitt der Ostfront beschränkte sich die Kampfplätigkeit auf einzelne vergebliche Vorstöße des Feindes, beiderseitige Späh- und Stöhruppplätigkeit, sowie Artilleriefener. Deutsche Truppen führten an verschiedenen Stellen Stöhruppunternehmungen durch und wiesen vereinzelte feindliche Vorstöße unter blutigen Verlusten für den Gegner ab. Eine größere Anzahl Gefangener wurde eingebracht.

Streiflichter

Ein europäisches Studenten- und Frontkämpfertreffen, das in Dresden abgehalten wurde, hing aus in einer Kundgebung, die dem Geist des neuen Europas huldigte. Reichsstudienführer Dr. Schell hielt die Schlussansprache, die stärksten Widerhall fand. Er führte u. a. aus: „Wir empfinden es als unsere Pflicht, eine fruchtbare Einordnung der Universitäten, des akademischen Nachwuchses und des Geisteslebens in den Neubau Europas durch Leistung zu erkämpfen. Weiter ist es der Wille der hier versammelten Studenten aus ganz Europa, mit aller Kraft beizutragen zur Erneuerung der europäischen Universitäten und zu einer Neuschöpfung im Sinne der Größe des geistigen Lebens.“ Der Reichsstudienführer rief dann zu höchster Steigerung des beruflichen Könnens auf. „Europa ist dein größter Beitrag“, rief er unter stürmischem Beifall dem akademischen Nachwuchs zu. Es nahmen dann die Führer der ausländischen Studentenabordnungen das Wort. Nacheinander sprachen der italienische, spanische, bulgarische, dänische, finnische, holländische, französische, kroatische, niederländische, norwegische, ungarische, rumänische, sowjetische und mallanische Delegationsführer. In ihren Erklärungen kam der übereinstimmende Wille zum Ausdruck, im Sinne der Worte des Reichsstudienführers am Aufbau einer gerechten Neuordnung Europas mitzuarbeiten. Die Ueberzeugung der Siegesgewißheit hing ebenfalls aus allen Erklärungen. Darnach trat der Vertreter der japanischen Botschaft in Berlin, Dr. Dio, vor der Versammlung und erklärte, in Dresden habe er die Harmonie von Geist und Soldatenmüt in überzeugender Weise erlebt. In einer Proklamations wurde dann das Gelöbnis ausgesprochen, Schulter an Schulter bis zum Endziele zu kämpfen.

Eine Londoner Zeitung, der „Daily Mirror“, veröffentlicht eine Kritik an der Politik Churchills: es ist das schärfste, was man an derartigen Äußerungen bisher in englischen Blättern hat lesen können. In dem Artikel laßt das Blatt die in letzter Zeit im Unterhaus geäußerten Vorwürfe und Anschuldigungen in mehrere Punkte zusammen, die im wesentlichen folgendes betreffen: 1. Der Ministerpräsident ist der einzige „notwendige“ Mann aber — warum ist es nicht gelungen, Indien zu einem Waffenarsenal zu machen? 2. Der Ministerpräsident ist so groß wie der längere Pitt und ist ihm jenseitig ähnlich, aber — warum verflechtet sich die Lage unserer Schifffahrt ständig? (Der jüngere Pitt war von 1783—1801 britischer Minister; er war der Staatsmann, der sich um die Wiederaufrichtung der damals erschütterten englischen Seemacht große Verdienste erworb.) 3. Der Ministerpräsident ist der überlegene Organisator des Sieges, aber — warum verlieren wir so viele Schiffe? 4. Der Ministerpräsident hat ebendmütig die Verantwortung für alle Fehlschläge übernommen, aber — warum hält er so hartnäckig an den falschen Männern am falschen Platz? 5. Der Ministerpräsident hat wieder einmal eine seiner großartigen Reden gehalten, aber — warum hat er soviel verschwiegen? Das Wort übertrifft dann noch die Schärfe seiner Stellungnahme, indem es abschließend davon spricht, der Ministerpräsident sei vollkommen unerleßlich, aber — England wünsche, er würde das meiste, was er tut, anders machen. — Diese Äußerungen zeigen, daß man auch in England sich im Stillen sehr wohl darüber klar ist, daß der Krieg den England gewollt und herbeigeföhrt hat, England nichts als Katastrophen gebracht hat. Die juristischen Niederlagen der britischen Politik und Kriegsföhierung kann auch Churchill durch seine Äußerungen nicht aus der Welt schaffen, ebensowenig vermag er es, sein Volk über diese unangenehmen Dinge hinwegzuführen.

Die norwegische Regierung, die sich bei Beginn des Norwegenfeldzuges im Amte befand, wird immer wieder der schwersten Verletzung der Neutralität überführt. So ist jetzt aus erbeuteten Akten bekanntgeworden, daß am 9. Februar 1939 in London eine Sitzung britisch-französischer Stellen über die gemeinsame Verleerung mit flüchtigen Brennstoffen im Kriegesalle stattgefunden hat. Bei der Erörterung des Transportproblems wurde von britischer Seite darauf hingewiesen, daß schon im September 1938 norwegische Reeder für den Kriegesalle spanian Tanker, sowie die Bereitstellung weiterer Tanker aus Norwegen angeboten haben. Eine Frage von französischer Seite, ob man endgültig mit der norwegischen Tankerflotte rechnen könne, wurde von den Engländern mit aller Entschiedenheit bejaht. Es ergibt sich also, daß die norwegischen Reeder bereits vor dem Kriege alle Pflichten wahrer Neutralität verlehrt und sich der einseitigen Begünstigung eines Kriegsföhrenden schuldig gemacht haben, ohne daß die norwegische Regierung irgendwie dagegen eingeschritten ist. Während somit die norwegische Regierung nach außen mit Worten ihre Neutralität betonte, waren die Taten gekennzeichnet durch eine ständige Verleerung aller Gesetze der Neutralität.

Stockholm. Nach einer neuen Anordnung der U.S.A.-Regierung treten mit sofortiger Wirkung für die Dauer des Krieges Einschränkungen im Warenauftrieb ein, besonders hinsichtlich des Warenauftriebs mit dem Ausland.

Tokio. Bei den Operationen der japanischen Truppen auf der Philippinen-Insel Panay konnten 436 von den dort amerikanischen internierten Japanern befreit werden.

Glückwunsch-Kundgebungen aus dem Ausland

Zum Geburtstag des Führers

Berlin, 20. April. Neben den zahllosen Glückwünschen, mit denen das deutsche Volk und auch die Volksgenossen jenseits der Reichsgrenzen des Führers an seinem Geburtstag gedachten, sind auch aus dem Ausland viele Glückwunsch-Kundgebungen eingegangen. Auch in diesem Jahre haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter und Regierungschefs telegraphisch ihre Glückwünsche übermitteln lassen, die der Führer mit Danktelegrammen erwiderte. Auch viele andere führende Persönlichkeiten des Auslandes gedachten in Glückwunschschreiben und Telegrammen des Tages.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Missionen brachten durch persönliche Eintragungen in das in der Präsidialkanzlei des Führers und Reichkanzlers aufliegende Verzeichnis des Führers über eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Die Glückwünsche des Königs von Italien und des Duce

Berlin, 20. April. S. M. der König von Italien und Kaiser von Äthiopien richtete an den Führer das nachfolgende Geburtstagstelegramm:

„Die frohe Wiederkehr Ihres Geburtstages bietet mir die willkommene Gelegenheit, Ihnen, Excellenz, meine herzlichsten Glückwünsche zusammen mit den warmsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen wie für die zweifelloserweise Bestimmung der verbündeten deutschen Nation zu erneuern.“
Victor Emanuel“

Der Führer antwortete ihm mit nachstehendem Telegramm:

„Eurer Majestät danke ich herzlich für die freundlichen Glück- und Segenswünsche, die Sie mir anlässlich meines heutigen Geburtstages für die Zukunft des deutschen Volkes wie für mein persönliches Wohlergehen zum Ausdruck gebracht haben. Es ist meine unerfüllbarste Zusage, daß auch das mit uns verbündete Italien größer und stärker als vordem aus dem gemeinsamen Kampf hervorgehen wird!“
Adolf Hitler“

„Ich möchte auch im Namen der italienischen Regierung und des italienischen Volkes Ihnen, Führer, meine besten Wünsche zu Ihrem Geburtstag übermitteln. Der ist immer

jetztem Siegeswillen die tapferen deutschen Truppen und das gesamte deutsche Volk um Ihre Person vereinigt steht. Auch an diesem Tage stehen Seite an Seite mit den deutschen Kameraden sowie täglich im Kampfe vereint die Soldaten Italiens und das italienische Volk mit Ihrem entschlossenen Willen zum Sieg.“
Mussolini“

Der Führer antwortete ihm telegraphisch wie folgt:

„Ich danke Ihnen, Duce, herzlich für die freundschaftlichen Glückwünsche, die Sie mir eigenen Namens wie im Namen der italienischen Regierung Italiens und des italienischen Volkes zu meinem heutigen Geburtstage ausgesprochen haben. Mit Ihnen bin ich fester denn je davon überzeugt, daß Deutschland und seine Verbündeten im gemeinsamen Willen zum Kampf verbunden, den Krieg für die Zukunft unserer Völker siegreich beenden werden.“
Adolf Hitler“

Der Führer verbrachte seinen Geburtstag im Hauptquartier. Zu Beginn der militärischen Besprechungen, die wie an jedem anderen Arbeitstag stattfanden, sprach der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und der Chef des Generalstabs des Heeres, Generaloberst Halder, dem Führer zugleich im Namen des Heeres ihre Glückwünsche aus. Gegen Mittag überbrachten der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, in dessen Begleitung sich Generalfeldmarschall Rich befand, und Großadmiral Raeder dem Führer die Glückwünsche der Luftwaffe und der Kriegsmarine. Zur Gratulation hatten sich außerdem im Hauptquartier eingefunden der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsteiler Dr. Ley, der Chef der Parteikanzlei, Reichsteiler Bornmann, der Reichspropagandachef, Reichsteiler Dr. Dietrich, der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Baumert, und der Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Albert Speer.

Fast die gesamte europäische Presse widmet dem Geburtstag des Führers herzlich gebildete Glückwunschartikel, in denen sie unter Beigabe von Bildern die einzigartigen Leistungen Adolfs Hitlers als Staatsmann und Feldherr würdigt. Auch der Ruf des Reichsmarschalls und die Ausdrücke Dr. Goebbels finden überall größte Beachtung.



Hauslose Kämpfe im Noraf

Infanteriedivision wehrte 115 feindliche Angriffe ab.
D.N.B. Berlin, 19. April. In der bereits gemeldeten Vernichtung einer starken feindlichen Kräftegruppe im mittleren Abschnitt der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit, daß deutsche Truppen vier Divisionen des Gegners abzuwehren und einzuschließen. Während deutsche Verstärkungen zur Vernichtung der Bolschewisten durch den Schlamm des beginnenden Tauwetters herangeführt wurden, richtete sich der eingetretene Gegner zur Verteidigung ein. Alle Ortshäuser innerhalb des Kessels hatten die Bolschewisten zu stark besetzten Stützpunkten ausgebaut und im Zwischengelände zahlreiche Bunker- und Feldstellungen errichtet. Auch versuchten die Bolschewisten von außen her, durch eine Folge erbitterter Angriffe ihre eingeschlossenen Verbände zu befreien.

Die deutschen Truppen wehrten jedoch alle diese Angriffe ab und begannen am 10. April den Angriff zur Ertüchtigung des Kessels. Die Schneeschmelze verwandelte in unmittelbarem Gelände und die Wege zu einem grundlosen Morast. In heftigen schweren Kämpfen überwandten jedoch die deutschen Truppen in vollkommenen Gelände wäsend den feindlichen Widerstand und vernichteten die eingeschlossenen Teile der sowjetischen Armee. Damit zeigten die deutschen Soldaten, daß ihre Kampfkraft trotz der Anstrengung des vergangenen Winters mit seinen eifrigen Schneestürmen nicht beeinträchtigt wurde, daß sie vielmehr in der Lage sind, dem Gegner nicht nur in Abwehrkämpfen, sondern auch im Angriff vernichtende Schläge zu versetzen.

Den Kampfanordnungen im nördlichen Kampfabschnitt wird noch gemeldet, daß eine aus Schleswig-Holsteinern, Oldenburgern und Hanseaten bestehende Infanteriedivision in der Zeit vom 16. März bis 1. April zahlreiche Angriffe des Gegners abwehrte. In den wochenlangen Kämpfen zerstückte diese Division die harten Angriffe des Feindes, der den deutschen Infanteristen mit neun Schützenbataillonen, vier frisch aufgestellte Schützen- und vier Panzerbrigaden gegenüberstand, unter hohen Verlusten für den Gegner.

In dem beginnenden Tauwetter fanden die deutschen Soldaten während der hauslosen Kämpfe in mit Schmelzwasser gefüllten Löchern, wehrten in der angegebenen Zeit 115 Angriffe ab und waren in zahlreichen Gegenangriffen den feindlich eingedrungenen Feind wieder zurück. Die rückwärts vorgedrungenen Bolschewisten wurden vom Sprengfeuer deutscher Artillerie und den Maschinengewehrgeschossen erfasst und lagen in blauen Reihen, die sich immer mehr andrücken vor den deutschen Stellungen.

Hauptmunitionslager in die Luft geflogen.

D.N.B. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde auch gestern dem bolschewistischen Nachschub erneuter Schaden durch wirkungsvolle deutsche Luftangriffe zugefügt. 77 Flugzeuge aller Art blieben zerstört unter den Bomben deutscher Kampfflugzeuge liegen. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde ein Hauptmunitionslager der Bolschewisten zur Explosion gebracht. Drei Betriebsstofflager gingen nach Bombentreffer in Flammen auf. Auf wichtigen Bahnhöfen wurden 13 Güterzüge und 3 Personenzüge beschädigt.

Verbreitungen in der 44

D.N.B. Berlin, 19. April. Der Führer hat in der 44 folgende Beförderungen ausgesprochen:
Zum H.-Oberst-Gruppenführer: den H.-Obergruppenführer Franz Kauer Schwarz.
Zum H.-Oberst-Gruppenführer und General der Polizei: den H.-Obergruppenführer und General der Polizei Kurt Dalweg.
Zum H.-Obergruppenführer: die H.-Gruppenführer Theodor Eide, Emil Masau, Oswald Bobl, Paul Scharte, Walter Schmitt.
Zum H.-Gruppenführer: die H.-Brigadenführer Herbert Feder, Karl W. Demelhuber, Erich Hilsenleht, Rudolf Jung, Dr. Dennis Martin, Leo Berti, Arthur Blicke.
Zum H.-Brigadenführer: die H.-Oberführer Friedrich-Karl Dermighen, Hans Dorrina, Kurt v. Holtberg, Wili v. Grolmann, Maximilian v. Herrl, Richard Jungnickel, Dr. Hans Kammier, Gotfried Ringemann, Johann Roersfeld, Karl Oberg, Heinz Reimelohr, Klaus Selner, Dr. Heinrich Teltge, Edmund Treibert u. Hermann Dr. Ernst Wenzel, Otto Wintermann.

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unsel

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München 1941

45. Fortsetzung

„Was sagte Oberst Wendhoff dazu?“ wollte Katrin wissen.

„Der sagte wohl: Soweit wäre es noch nicht, aber —“

Er brach ab und sah zu Boden.

„Was ist mit aber?“

„Nichts ist mit aber. Ich sagte es nur so.“

Sie deutete sich plötzlich vor und sah nach seinem Arm.

„Bitte, sprechen Sie weiter“, bat sie mit leiser, aber eindringlicher Stimme.

Roland hob langsam den Kopf. Sein Gesicht war nicht vor ihr, und sie spürte seinen Atem. „Er sagte wirklich nichts weiter“, antwortete er auf ihr stummendes Fragen. „Ich sah aber seinen würdevollen lächelnden Gesicht an, daß es wohl bald soweit sein würde.“

Sie gab seinen Arm frei, richtete sich auf und sah über den Hof. „Dazu kann ich nur sagen, daß Herr Oberst Wendhoff recht hatte, und Sie sich geirrt haben.“

„Ist das wirklich wahr?“ fragte er noch halb ungläubig.

Der Ton seiner Stimme ließ sie aufhorchen. Sie streifte sein Gesicht mit einem lächelnden Blick und gewahrte darin einen unbekanntem Ausdruck, den sie nicht zu deuten vermochte und der sie dabei beunruhigte. Ihr Mißtrauen wurde wieder wach, und sie deutete voll dunkler Angst, daß sie ihm, der ihr doch eigentlich vollkommen fremd war, etwas offenbart hatte, was nur sie und Günter Wendhoff anging. „Es ist so, wie ich gesagt habe“, antwortete sie ausweichend, „und ich bitte Sie, in Zukunft nicht mehr davon zu sprechen. Entschuldigen Sie, ich muß noch meine Arbeit fertig machen, denn ich fahre heute abend nach Berlin zurück.“

„Ach“, stieß er enttäuscht aus. „Sie wollen also wirklich Ihren Vater allein lassen?“

„Mein Vater will selbst, daß ich nach Berlin fahre“, sagte sie lächelnd und abweisend. „Damit Sie beruhigt sind, ich nehme nämlich auch noch an einem Ausbildungskursus für Auslieferungsmänner teil.“

Des Führers Geburtstag

Sittlerjugend als erste Gratulanten — Ansprache des Reichsjugendführers

D.N.B. Berlin, 20. April. Wie in jedem Jahr, wollte auch diesmal die Hitlerjugend als erste Gratulanten dem Führer ihre Glückwünsche sagen. In der mitternächtlichen Sendung traten die Jungen und Mädchen des Großdeutschen Reiches vor das Mikrophon. In schlichten Worten und mit der ganzen Liebe zum Führer berichteten sie über ihre kleinen Beiträge im Kampf unseres Volkes. Ein Jungmädchen aus der Heimat des Führers brachte zum Ausdruck, daß sie alle am liebsten in diesem Augenblick einen Strauß schöner Frühlingsblumen als Gruß überbringen möchten. Statt dessen wollten sie nun dem Führer in seinem Hauptquartier erzählen, wie auch sie nach ihren Kräften und an ihrem Platz helfen den Sieg zu erringen. Ohne Pathos, frisch und natürlich, schilderte dann die Jugend des Westens, der Ostmark im deutschen Osten und Norden unseres Reiches ihre mannigfaltigen Erlebnisse bei den vielen Hilfeleistungen die ihnen in der Heimat zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind.

Die Glocken des Straßburger Münsters und die Lieder der jungen Nation gaben dem Gruß der Jugend eine feierliche Weihe. Reichsjugendführer Artur Axmann als Sprecher der Millionen Jungen und Mädchen beendete diesen Gruß mit den Worten: „Mein Führer! Die deutschen Eltern haben Ihnen zum Geburtstag ihre Kinder geschenkt. Die Jungen Ihrer Gefolgschaft haben wieder Ihnen die ersten Glückwünsche zugerufen. Ich bringe nur die Segenswünsche der Jugendführer, die draußen im Felde stehen. Es war deren Lebensglück, die Jugend in Ihrem Heile und Ihren Ideen zu erziehen. Nun treten sie immer wieder zur großen Stunde der Bewährung an und sind von dem einzigen Willen befeuert, auch als Soldaten Ihrer Wärdigkeit zu sein. Sie haben das unlagbare und grenzenlose Glanz des Bolschewismus erlebt, das den Kindern des Ostens auf den Lippen zur Kälte erstarren läßt. Wie anders ist es in Ihrem Reich! Ihre Jugend ist stark und gesund. Sie kann auch im Kriege trotz allen Ermüdes fröhlich sein. Das danken wir Ihnen allein, mein Führer. Wir wollen diesen Dank durch unser Leben und durch unsere Kriegeseinigkeit in der Heimat sagen. Auch Ihre Jugend will fröhlich die Steine zum Bau Ihres Reiches tragen und sie hoch aufstürmen zum Dom, der in die Ewigkeit ragt. An Ihrem Geburtstag sind die Herzen der Jugend in Ehrfurcht, Liebe und Bewunderung bei Ihnen. Sie vereint sich gläubig in der Bitte zum Herrgott, daß er Ihnen für den gerechten Kampf dieser Erde Kraft und Gesundheit geben, und daß er uns alle segnen möge durch Ihr siegreiches und langes Leben. Wir grüßen in Ihnen den Führer der Jugend und den Genius unseres unsterblichen Volkes.“

Europäischer Aufmarsch des Führers

„Er geht bereits dem ganzen Kontinent.“

D.N.B. Bukarest, 20. April. Die rumänischen Zeitungen haben heute im Zeichen des Geburtstages des Führers. Die Titelseiten sind beherrscht von Bildern, Glückwünscharbeiten und Betrachtungen über das Lebenswerk des Mannes, der — wie die Mächte übereinstimmend hervorheben — heute das Symbol der europäischen Gemeinschaft und ihres Kampfes gegen den Bolschewismus ist.

„Der Geburtstag des Führers“, schreibt „Carantul“, wird von dem ganzen im Kampf gegen den Bolschewismus lebenden Europa gefeiert. Dieser deutsche Feiertag hat durch die Teilnahme des Kontinents eine besondere Bedeutung: Die eines Lebensmittels zur Einheit und Stärke. Wenn wir heute dem Führer Adolf Hitler Glück wünschen, so wünschen wir, davon sind wir überzeugt, das Wohlergehen des verbündeten Deutschen Reiches, unseres eigenen Vaterlandes und des kommenden Europas.“ — „Univerfal“ betont zum Abschluß einer ausführlichen Darstellung des Lebenswerkes des Führers und der Geschichte seiner Bewegung, daß alle Erfolge und alle Siege, die diesen Weg kennzeichnen, nur Abschnitte des großen Sieges seien, der sich jetzt im Osten abspiele. An dieser Front im Osten kämpfen heute die deutsche und die rumänische Armee, durch Heldentum und Opfer verbunden, gemeinsam zur Rettung Europas vor den Schrecken der bolschewistischen Anarchie. Das mit der deutschen Nation loyal und entschlossen verbundene rumänische Volk vereint heute mit dem deutschen Volk seine Wünsche für die Gesundheit des Führers und für den Sieg der Idee der Freiheit der Völker, die die Grundlage einer neuen Epoche der europäischen Geschichte werden muß.“ Die Zeitungen geben wei-

ter hervor, daß nicht nur die energiegelade und sorglosem Arteführung die Größe Adolf Hitlers ausmache, er wird ebenso sehr, erklärt „Carantul“, der Mann des Friedens sein. Das hat Deutschland gesehen und das wird auch Europa feststellen. — „Wir sind zwar noch mitten im Kriege“, heißt „Timbul“ fest, „aber heute schon sieht und ahnt er die Wege, die zu dem neuen, geeinten Europa führen, das sich bereits am Horizont abzeichnet und das nicht mit den Mitteln der alten Diplomatie zu erreichen ist. Hier liegt der geschichtliche Auftrag des Führers.“

In der „Blaga“ betont Stefan Ionescu, daß eine neue Erziehung der Menschheit am Anfang des neuen Europa liege. Diese Revolution im höchsten konstruktiven Sinne sei durch die Revolution des deutschen Volkes eingeleitet. Der Führer sei heute als revolutionäre Persönlichkeit das Symbol dieser Erneuerung Europas geworden und gehöre bereits dem ganzen Kontinent.

Überlebende als Kronzeugen

Der vernichtete Geleitzug im Eismeer.

D.N.B. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen hat die lebhafteste Kampfaktivität der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe gegen britische und amerikanische Versorgungswerte in der abgelaufenen Woche im kältesten Maße angehalten. 15 feindliche Handelschiffe, darunter 8 Tanker, mit über 120.000 BRT wurden im Atlantik und im Nordatlantischen Ozean versenkt. Der Feind der Voge, der durch die jedem Wetter und Seegang trotzigsten deutschen U-Boote und den Vagabund ihrer Befehlsungen in der feindlichen Schifffahrt geschworen wird, zwang den britischen Informationsminister Brendan Bracken zu dem Eingeständnis, daß die britischen und amerikanischen Verluste in den letzten Monaten groß waren und besonders die amerikanischen Tankerflotte schwer durch Versenkungen außerhalb der amerikanischen Küsten gelitten hat. Die täglich einlaufenden Meldungen über die Verluste von Überlebenden verschiedener feindlicher Schiffe in den Häfen von der Neufundlandküste bis zum Golf von Mexiko, in Portugal und an der Westküste Afrikas geben ein eindrucksvolles Bild von den Folgen der deutschen U-Boot-Operationen, die sich mit diesen Kronzeugen nicht lange verheimlichen lassen. Englands und Amerikas Schiffsverluste sind schwer, wie Herr Bracken sagte.

Der Nachschub der deutschen U-Boote und Luftstreitkräfte konnte auch nicht der feindliche Geleitzug entgegen, der aus dem Hafen von Wurnausf, ausgelaufen war und gehofft hatte, der Kontrolle der deutschen See- und Luftstreitkräfte zu entkommen. Nachdem deutsche Kampfflugzeuge bereits den Geleitzug angegriffen und einen Handelsdampfer schwer getroffen hatten, versenkten die U-Boote zwei amerikanische Transporter. Kampfflugzeuge versenkten aus demselben Geleitzug einen Tanker von 4000 BRT und beschädigten ein großes Handelschiff so schwer, daß mit seinem Verlust gerechnet werden muß. Bei dem Angriff auf einen anderen Geleitzug im Eismeer wurden zwei weitere Handelschiffe in Brand gemorren, ein anderes wurde durch Bombenwurf beschädigt. Dieser geschickte Zusammenstoß deutscher U-Boote und Kampfflugzeuge brachte dem Gegner also in der vergangenen Woche wieder neue Schläge bei und zeigte erneut, wie sehr die Versorgungswerte des Feindes bedroht sind.

Der italienische Wehrmachtsbericht

D.N.B. Rom, 20. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Cyrenaika-Front sei vollkommene Berührung zwischen vorgehobenen Abteilungen. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden zum Rückzug gezwungen. Die britische Luftwaffe unternahm einen nächtlichen Einflug nach Bengasi. Verluste an Menschenleben oder Schäden von Bedeutung wurden nicht gemeldet.“

„Unter U-Boot „Diana““ kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück.“

„Starke Luftverbände der Achsenmächte führten heftige Angriffe gegen die Insel Mallia aus und bombardierten heftig kriegswichtige Anlagen, Magazine, Lagerhöfen und Flakstellungen. In dem von wiederholten Explosionen verwüsteten Gebiet brachen riesige, von den Rissen Siziliens aus noch sichtbar Brände aus. Eine beträchtliche Anzahl feindlicher Flugzeuge wurde außerdem am Boden zerstört oder beschädigt.“

„Aha, das ist natürlich etwas anderes. Ja, dann wünsche ich Ihnen alles Gute, Fräulein Braute. — Darf ich Sie vielleicht mal anrufen? Ich habe ab und zu in Berlin zu tun.“

„Wozu, Herr Cornelius? Die Umstände, die uns bisher zusammengeführt haben, sind doch kaum dazu angetan, diese zwangsläufige Bekanntschaft länger als nötig fortzuführen.“

„Roland nicht ähner. Schade. — Aber wie Sie wünschen.“ Er grüßte höflich und ging zu den Leuten der Bohrgesellschaft zurück.

Sie sah ihm noch eine Weile nach. Dann legte sie sich verdrießlich an den Schreibtisch und kämpfte mit Gewalt ein Gefühl der Unzufriedenheit nieder. Ihre Gedanken irren immer wieder von den Jählenkolonnen ab. Wenn sie eine Spalte bis zum ihrem Ende abdiert hatte und sie hörte Rolands Stimme, dann entfiel ihr die Summe plötzlich und sie mußte wieder von vorn anfangen. Hergentlich schloß sie das Fenster. Sie atmete erlöst auf, als sie endlich alle Konten abgerechnet hatte. Dann begab sie sich in ihr Zimmer und packte ihren Koffer. Raum war sie damit fertig, da hörte sie, wie jemand ihren Namen rief. Sie trat ans Fenster und sah zunächst Cornelius, der sich aber über einen aufgeschlagenen riesenhafte Motor beugte und anscheinend eifrig mit seiner Untersuchung beschäftigt war.

„Hallo, Katrin, wo steckst du denn?“

„Das war Rolands Stimme. Sie neigte sich aus dem Fenster und erblckte den Bruder und Günter Wendhoff vor dem Hauseingang. „Da bist du ja“, rief Eckart darauf. „Wo sind denn die Eltern? Das ganze Haus ist wie ausgestorben.“

„Die Eltern sind in die Stadt gefahren. Ich komme gleich runter.“

In diesem Augenblick sprang der Motor an und erfüllte den stillen Hof mit peitschenden Knallen. Katrin starrte starrer auf das Ungewöhnliche, das vor ihr bestete wie ein Raubtier, wenn es aus dem Schlaf erwacht und plötzlich seine Beute erkennt. Und daneben stand der Mann, der es hierher gelockt und ihm die Beute hingeworfen hatte, mit einem zufriedenen lächelnden Gesicht.

Sie konnte plötzlich dieses lächelnde Gesicht nicht mehr sehen. Sie erschien ihr aufreizend und herausfordernd und erregte einen blinden Haß in ihr. Trodem tollte es wie eine große Lieberwunde, die sich ihm loszureißen. Ent-

setzt und voller Scham über diesen erregenden Zwischenfall ließ sie sich mit Gewalt vom Fenster ab und stand eine Weile wie ein verlorener Renk mitten im Zimmer. Als sie sich zufällig im Spiegel erblickte, empfand sie Ekel vor sich selbst. Sie nahm hastig ihren Koffer und flüchtete vor ihrem eigenen Spiegelbild.

Mit sich habend, ging sie die Treppe hinunter. Es war schlimm, wenn der Renk sich nicht mehr in sich selbst aufrecht. Sie lächelte sich durch eine unsichtbare Hand aus der glatten Bahn ihres bisherigen Lebens gemorren. Zerissen und des sicheren Halts beraubt, betrat sie das Wohnzimmer.

„Was ist denn los?“ begrüßte Eckart sie und deutete fragend auf ihren Koffer.

„Ich fahre nach Berlin zurück, und zwar auf Vaters Wunsch. Ich soll meinen Kursus beenden und so schnell wie möglich wiederkommen.“

„Und was wirst du tun?“

Sie mied seinen forschenden Blick und sagte leise: „Ich werde wohl wiederkommen.“

Eckart nahm sie plötzlich in seine Arme. „Katrin, mir fällt ein Stein vom Herzen. Ich danke dir. Das ist wirklich anständig. Was, Günter?“

Wendhoff nickte und sah Katrin lange an. „Es ist ein großes Opfer, wie mir scheint.“

„Es fällt mir nicht leicht“, sagte sie nur, während sie sich müde auf einen Stuhl fallen ließ.

„Warten wir ab“, tröstete sie Eckart. „Vielleicht ist es gar nicht nötig. — Was hat denn Vater zu der Invasion da draußen gesagt?“

„Mutter und ich waren auf das Schlimmste gefaßt. Aber er war sehr ruhig. Er glaubt fest und fest, daß hier keine Röhre gefunden wird.“

Eckart verzog den Mund. „Sehr bedenklich. Wir wären es lieber, er hätte getobt. Ich war schon sehr verwundert, daß ich so glimpflich wegen der Geschichte mit Herrn Cornelius wegstam. Das ist übrigens ein netter Kerl. Ich habe gerade eben unsere nächste Bekanntschaft erneuert. Wir hat vor allen Dingen gefallt, wie er für dich eingetreten ist.“

(Fortsetzung folgt)

Gedenktage

21. April

- 1488 Ulrich von Hutten auf Burg Stedelberg bei Aulda geb.
- 1786 Der Feldherr und Staatsmann Bruns Eugen von Savoyen in Wien gestorben.
- 1772 Der Buchhändler Christoph Vertbes in Aulda geb.
- 1782 Der Pädagog Friedrich Froebel zu Oberweiskirchen in Thüringen geboren.
- 1860 Der Geograph Heinrich Kiepert in Berlin gestorben.
- 1918 Der Kampflieger Manfred von Richthofen fällt bei Gallipoli-See.
- 1924 Die Schauspielerin Eleonore Duse in Bittsburg (Sa.) geboren.
- 1941 Johannes im Rücken der italienisch-griechischen Front erreicht. Rom und Volo genommen.

Die Stunde der Besinnung

Von den Quellen der Kraft aus dem Reichum der deutschen Seele

Zusammengestellt und bearbeitet von Willi H. Köhler

Was ist der Heimat Geist? Ist ein anderes geworden, wenn wir zurückkehren; unser Augen leben mit anderem Blick und unsere Hände heben einen anderen Schritt. Über das Tal drängen wir dem Dorf oder die Straße in der Stadt, das Fachwerkhäuser oder das städtische Wohnhaus — sie sprechen zu uns wie einst. Wie können wir uns sonst dort zu Hause fühlen — dabei wie in früheren Jahren? Wir brauchen die Heimat, um zu Hause sein zu können. Wir brauchen den Boden, auf dem wir gewachsen sind.

Erde der Heimat

Aber jetzt kehre ich zurück an den Rhein, in die nördliche Heimat.

Und es wehen, wie einst, zärtliche Lüfte mich an. Und das strebende Herz besänftigen mir die vertrauten Felsblöcke Hügel, die einst mich in den Armen genügt. Und das heilige Grün, der Heuge des ewigen, schönen Lebens der Welt, es erfrischt, wandelt zum Himmel mich um.

Wilt du ich geworden indes, mich die Erde der Heimat. Und im Feuer des Lebens fühlst die Boden mich aus. Doch, wie Axt und die Tanne, umfaßt du in lächelndes Blüte.

Warm und tröstlich wie einst, Vaterlandserbe, den Toben. Da empfängt mich das Haus und des Gartens heimliches Dunkel.

Wo mit den Pflanzen mich einst liebend mein Vater sprach. Wo ich froh, wie das Eichhorn, spiel' auf den hübschen Wäldern.

Oder im duldenden Heu träumend die Sterne verbar. Heimatliche Natur! Wie oft du treu mich beschützt! Hirtlich pflegend, wie einst, nimmst du den Müchtlern noch an.

Und die Blüte rötet die mir, es wärmt mich und fließt mit ihm das Auge, wie sonst, Vaterlandssonne! dein Licht; Feuer trinkt ich und Geist aus deinem freundlichen Heide, Schlaftrug läßt du nicht werden mein alterndes Haupt. Die du einst mir die Brust erweicht vom Schloß der Mühsal.

Und mit sanfter Gewalt höher und weiter mich triebst. Mühre Sonne! zu dir lebe ich getreuer und weiser. Friedlich zu werden und froh unter den Blumen zu ruhen. Friedrich Schiller, „Der Wanderer“.

Die Heimat ist ein unveräußerlicher Besitz; schäuder Beweis dafür ist, daß wir sie lieben. Ihr Wert läßt sich nicht in Münzwert umrechnen, und arm und reich sind ohne Unterschied vor ihr. Gibt es ein höheres Gut, als welches sie allein vermittelst: dabei zu sein?

Bei der Wand'rer

Heim kehret fernher aus den fremden Landen
In seiner Seele tief bewegt der Wand'rer;
Er legt sich den Stab und trübt nieder
Und leuchtet seinen Schatz mit stillen Tränen.
O deutsche Heimat! Soll' ihm nicht verloren
Für viele Jahre nur die eine Bitte:
Wann müß' am Abend seine Augen sinken,
Auf deinem Grunde lag den Stein ihn finden.
Dann er zum Schloß sein Haupt verbergt.
Walther von Uvamiso.

Heimat ist die Erde, ist Land, Heimat, unsere Heimat trägt einen heiligen Namen: Deutschland.

Und müssen nicht alle, die auf der gleichen Erde gewachsen sind, die eine Heimat lieben, ein werden in dieser Liebe zur Heimat, ein werden in der Treue zu dieser Heimat, die ihnen selbst nie untreu wurde? Müssen sie nicht alle den einen Namen lieben, den Namen, der ihre Heimat nennt: Deutschland?

Müssen nicht sie alle — wir alle! — begreifen, daß in einem Namen, in einem lebendigen Begriff alles das zusammengefaßt ist, was wir an Liebe und Treue und Anhänglichkeit und Glauben und Hoffnung für diese Heimat in uns tragen und empfinden; in dem Namen „das Reich“?

— Telegrammendienst mit dem Ausland. Es wird darauf hingewiesen, daß Telegramme nach dem nichteindlichen Ausland nur von den vom Oberpostamt der Wehrmacht zugelassenen Behörden, Firmen und Einzelpersonen aufgegeben werden können und daß sie entweder in einer der für Telegramme in offener Sprache zugelassenen Sprachen oder unter Benutzung bestimmter Schließel abgefaßt werden müssen. Die darüber hinaus seit Ausbruch der Feindseligkeiten angeordneten, jetzt noch gültigen Beschränkungen im Telegrammendienst mit dem Ausland werden, neu zusammengefaßt, zurzeit im Amtsblatt des Reichspostministeriums bekanntgegeben.

— Im Sommer leichtes Schuhwerk tragen! Im Frühjahr und Sommer des vergangenen Jahres ist erfreulicherweise von der Bevölkerung insbesondere den Frauen und Kindern, bevorzugt leichtes Schuhwerk mit Polstern getragen worden. Dadurch war es möglich, die seltenen Straßenschuhe für die kalte und feuchte Jahreszeit einzusetzen. Auch in diesem Frühjahr und Sommer wird der Käufer wieder ein leichtes Schuhwerk mit Polstern zurückkaufen müssen. Während die billigeren Holzsohlenstrümpfe bevorzugt sind, können die Schuhe höherer Preisklassen und die anderen leichten Strümpfe nur auf Besondere abzugeben werden. Bezugshefte 2 können im Sommerhalbjahr Verbraucher erhalten, die weniger als zwei Paar gewöhnlicher oder ausbesserungsfähiger Strümpfe besitzen. Die Bezugshefte können sich durch Anschaffung von der Reichweite der Angaben überzeugen. Bei den Kartenstellen gegenüber unzutreffende oder unvollständige Angaben über ihren Schuhbestand macht, wird bestraft. Es wird aber erwartet, daß die Verbraucher den Kriegsverhältnissen Rechnung tragen und Verständnis dafür aufbringen, daß die leichten Strümpfe wieder für die kalte und feuchte Jahreszeit aufbewahrt werden und Bezugshefte 1 von den Kartenstellen im Sommerhalbjahr nicht ausgeben werden können.

Stadt Neuenburg

Führers Geburtstagsfeier. Am Sonntag abend versammelten sich auf Einladung des Dohleitragers die Politischen Leiter der Ortsgruppe Neuenburg einschließlich der Herren Kriebach, Notenschlag und Waldbrunn mit den Führern der Formationen und Gliederungen im Nebenraum des Gasthauses zur „Eintracht“ zu einer eindrucksvollen Feierstunde. Die starke Teilnahme an der Feierveranstaltung darf als sprechender Beweis für die innige Verbundenheit zwischen Führern und Gefolgschaft gewertet werden. Nach der Festmusik von E. van Westhoven, ausgeführt von einem Streichorchester unter Leitung von Musikdirektor K. K. K., las Propagandaleiter V. L. L. eindrucksvolle Stellen aus Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ vor. Weitere Musikstücke unter Mitwirkung des Singschors der DJ und gemeinsam gesungene Lieder bildeten einen Teil des wertvollen Programms. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Dohleitragers, Ortsgruppenleiter T. A. A., in welcher er die heißen Wünsche der Parteigenossen für des Führers persönliches Wohlergehen und das glückliche Gelingen seines großen Werkes zum Ausdruck brachte. Der Gruß an Adolf Hitler und die feierliche deutsche Wehrmacht sowie der Gesang der deutschen Jungen bereiteten die eindrucksvolle Feierstunde, der sich ein Kameradschaftsabend anschloß.

Die jüngste Gefolgschaft des Führers

Die Jahnjährigen traten in die DJ ein

Während am 19. April, dem Vorabend des Geburtstags des Führers, haben mehr als eine Million jahnjähriger Jungen und Mädchen zur großen deutschen Volksgemeinschaft. Bis zu diesem Tage wurden sie auf in der Sorge und Liebe der Familie sowie in der Obhut der Schule. Nun werden sie eingereiht in die Schar der deutschen Jugend, die sich dem Führer verschrieben hat. Die Väter dieser Jahnjährigen, die meisten brauchen an der Front stehen, dürfen, wenn sie auch nicht der Einladung, die vonseiten der DJ an die Eltern der Kinder ergangen ist, Folge leisten konnten, doch stolz darüber empfinden, daß ihre Kinder nun auch einen Parteinamen zum Sieg beitragen, indem sie ihre junge Kraft der Volksgemeinschaft zur Verfügung stellen. Aus der Jugenddienstpflicht im Kriege, die den Jahnjährigen eine Menge kleiner, aber doch wichtiger Aufgaben innerhalb der Volksgemeinschaft zuteilen wird, erwachsen die Erben, Betreuer und Verteidiger aller der Ideale, für die heute die Väter draußen unter Einsatz ihres Lebens vor dem Feind stehen.

Bei dem Aufnahmeappell am letzten Sonntag in der Turnhalle, woran außer dem Ortsgruppenleiter auch die Politischen Leiter mit den Führern der Formationen und Gliederungen teilnahmen, wurde der Junge in die Einheit des Führers und die Mädchen in die Jungmädchengruppe eingereiht.

Im Mittelpunkt des Appells stand ein Wort des Mannes, dessen Namen die Jahnjährigen von nun an mit Stolz tragen werden, unseres Führers Adolf Hitler. Hieraus verlas der zuständige Führer der DJ eine Botschaft des Reichsjugendführers an seine jungen Kameraden und nach dem Lied „Ein junges Volk steht auf“ wurden die Jahnjährigen in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung dieses Ehrentages hingewiesen. Dann erfolgte die Aufnahme durch Handschlag und namentlichen Anruf. Der Ortsgruppenleiter beendete den Appell, der bei der jüngsten Gefolgschaft des Führers tiefe Eindrücke hinterließ, mit weiteren Ausführungen und mit dem Führergruß.

Calw, 20. April. In einer Besprechung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren auf dem Galver Rathaus wurden die geplante Erweiterung und Erneuerung des städtischen Gaswerkes und Fragen der städtischen Wasserversorgung behandelt. Die Stadtgemeinde wird im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung Calws nichts veräumen, um die Versorgung mit Gas und Wasser sicherzustellen. — Die Bilanz der Stadtwerke für das Rechnungsjahr 1940/41 schließt mit einem Gesamtgewinn von 2377 RM ab. — Für das Ernährungshilfswerk der RSB hat die Stadt außer Haus und Gerät auch Fahrzeug und Bekleidung zu stellen. Anstelle eines Pferdes ist jetzt ein Dase als Vorpann für das GHD-Fahrzeug angeschafft worden. — Die Stadt übernimmt einen Unkostenbeitrag für einen vom 1. Juni bis 31. Oktober im Vorort Alzenberg zu errichtenden RSB-Erntefindergarten.

Mittwoch, 20. April. Mit der Einführung des Morgenlängens vom Kirchturm kommt eine alte Sitte wieder auf, die der älteren Generation noch wohl vertraut ist. Zum ersten Male erklingt die Morgenglocke am heutigen Tage.

Wenn Kartoffeln dunkle Flecken haben . . .

V. A. Die sachgemäße Zubereitung der Kartoffeln im Frühjahr erfordert ganz besondere Sorgfalt von Seiten der Hausfrau, damit sie wohlschmeckend auf den Tisch kommen und möglichst wenig Abfall entsteht.

Gut überwinterte Kartoffeln dämpfen wir auch jetzt noch als Pellkartoffeln, weil dann der Schalenabfall wesentlich geringer ist, als wenn wir sie roh schälen. Wir überzeugen uns am besten einmal davon, wie groß dieser Unterschied ist, indem wir von dem gleichen Vorrat einen Teil abwiegen, roh schälen und dann wieder wiegen. Meist wird der Verlust 25% und mehr betragen, so daß von 5 Pfund roh geschälten Kartoffeln nur 4 Pfund in den Kochtopf wandern. Zum Vergleich werden abgewogene Kartoffeln in der Schale gedämpft, dann abgezogen und wieder gewogen. Wir werden dabei je nach der Jahreszeit und der Kartoffelsorte nur einen Verlust von 8 bis 12% feststellen.

Wenn die Kartoffeln beim Überwintern gelitten haben und nicht mehr so gut schmecken, beim Zubereiten sich auch oft die häßlichen dunklen Stellen zeigen, können wir sie nicht mehr ohne weiteres dämpfen, sondern müssen sie einer Vorbehandlung unterziehen, indem wir die gut erkrankten Kartoffeln über Nacht in kaltes Wasser legen, dem auf den Liter ein Teelöffel Essig zugesetzt worden ist. Durch diese Vorbehandlung in stark verdünntem Essigwasser lösen sich die Kartoffeln besser, ein Teil der dunklen Stellen verschwindet und sie verfallen sich beim Erhitzen an der Luft nicht so leicht. Je nach der Sorte und der Art der Kartoffeln muß die Dauerzeit

Verdunkelungszeiten!	
Heute abend von 21.26	Mondaufgang 10.18
bis morgen früh 5.53	Monduntergang 0.59

sich dann am nächsten Tag entscheiden, welche Zubereitungsart — Pellkartoffeln oder Salzkartoffeln — die richtige ist. Am besten ist es, sie unternimmt vorher eine kleine Stichprobe, um zu sehen, wie die Vorbehandlung angeht, ob sich noch dunkle Flecken bilden oder nicht. In dies der Fall, tun wir besser daran, die rohen Kartoffeln sehr fein zu schälen oder zu schäben, damit wir schon vor der Zubereitung die häßlichen Stellen entfernen können. Anschließend werden die geschälten Kartoffeln entweder über Essigwasser mit Kümmelzusatz gedämpft, oder in kochendes Salzwasser gegeben. Damit sie schön hell kochen, ist es vorteilhaft, dem Kochwasser außerdem ganz wenig Essig und einige Kümmelkörner zuzufügen. Allerdings muß man mit diesem Essigzusatz sehr vorsichtig sein und nicht mehr als 1 Teelöffel auf 1 Liter Wasser nehmen. Wenn zu viel Essig im Kochwasser ist, kochen sich die Kartoffeln nicht weich, sondern bleiben hart.

So liegt es in der Hand der sachverständigen und wohlüberlegenden Hausfrau, die Kartoffeln, dieses wichtige Volksernährungsmittel, auch im Frühjahr so zu behandeln, daß sie nicht nur wohlschmeckend auf den Tisch kommen, sondern daß auch bei ihrer Vorrichtung der Abfall so niedrig wie möglich gehalten wird.

Mieterhöhung und Preisbehörde

V. A. Da in Mieterkreisen Unklarheit darüber herrscht, von welchem Zeitpunkt ab die von einer Preisbehörde angeordnete Genehmigung zur Mieterhöhung wirkt, hat der Reichskommissar für die Preisbildung zu dieser Frage im neuesten Mitteilungsblatt Nr. 14 Stellung genommen. Aus diesem Erlaß ergibt sich, daß die Preisbehörde in zweifacher Weise eingreifen kann. Entweder kann sie nach § 2 des Preisbildungsgesetzes in das bestehende Mietverhältnis durch Umgestaltung des Preises direkt eingreifen. Dann ist von ihr auch der Zeitpunkt zu bestimmen, von dem dieser Eingriff wirksam soll. Die Preisbehörde ist dabei nicht gebindert, geeignetenfalls einen zurückliegenden Zeitpunkt für die Wirkung der Mieterhöhung zu wählen. Die Rückwirkung soll jedoch, wie bei der Mietabsetzung, möglichst nicht weiter als bis zur ersten, auf den Termin der Einreichung des Mieterhöhungsantrages folgenden Mietzinsfälligkeit reichen. Anlaß zu einem derartigen direkten Eingreifen in einen Mietvertrag wird für die Preisbehörde dann gegeben sein, wenn der Vermieter bei Mieterwechsel die Befreiung des Mietzins wegen zwangsweise vorgenommener baulicher Verbesserungen erstrebt und darüber erst genaue Zeit später, entscheidet wird.

Dieses direkte Eingreifen in den Mietvertrag ist aber nicht der Regelfall für die Preisbehörden, vielmehr beschränken sie sich in den meisten Fällen darauf, auf Grund von § 3 der Preisverordnung eine beantragte Mieterhöhung lediglich anzulassen, ohne in das Vertragsverhältnis der beiden Parteien direkt einzugreifen und den Zeitpunkt der Wirkung der Mieterhöhung selbst festzusetzen. Eine solche Ausnahmedebewilligung wirkt dann vom Zugang an den Antragsteller ab, und zwar nur insoweit, als sie das öffentlich-rechtliche Hindernis des Preisobergrenzüberdages beseitigt. Auf Grund dieser Ausnahmedebewilligung kann dann der Vermieter den höheren Mietzins fordern, aber erst mit Ablauf des bestehenden vertraglichen Verhältnisses, d. h. vom nächst zulässigen Kündigungstermin an kann die Mieterhöhung wirksam werden, indem die Vertragsparteien nach Aufkündigung des alten Mietvertrages einen neuen Mietvertrag mit dem für zulässig erklärten Mietzins abschließen.

Aus Pforzheim

Der älteste Pforzheimer aktive Sänger.

Ernst Götzler, wurde am Sonntag im Alter von 77 Jahren festsitzend. Der Heimgegangene hat über 50 Jahre dem deutschen Liede aktiv gedient. Er stand in den Reihen des „Liedertrains“, der ihn durch Franzensiedlung mit Nachruf und Trauergefangen ehrte.

Einen gehörigen Dutzett!

hat die 27jährige Margarete Kuffe in Pforzheim in einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten erhalten, weil sie verächtlich die Dienstverträge gebrochen und sich sittenwidrig betrummelt hat.

Vorsicht beim Genuß der Lorche!

Der Genuß der Lorche, Frühlingsschokolade (Gelbe oder Gyromitra Esculenta), verursacht fast ausschließlich im Frühjahr zahlreiche, in einzelnen Fällen sogar tödlich verlaufende Erkrankungen. Um die schädliche Wirkung dieses Pilzes zu vermeiden, ist es erforderlich, die zerhackten Lorche mit einer reichlichen Menge Wasser zum Kochen zu bringen, mindestens fünf Minuten im Kochen zu erhalten, das Kochwasser wegzuschütten und die Pilze auf einen Sieb abtropfen zu lassen. Einfaches Abwaschen ist nicht, auch Abbrühen schützt nicht vor Erkrankungen. Größere Mengen als ein Pfund zubereiteter Lorche sollten von einer Person bei einer Mahlzeit nicht genossen werden. Auch ist zu vermeiden, eine zweite Porche-Mahlzeit kurz nach der ersten einzunehmen. Dabei laufe und bereite man nur so viel Porche zu, wie zu einer Mahlzeit erforderlich ist, damit kein Rest bleibt, der zum nachmaligen Genuß von Lorchein am gleichen oder folgenden Tage verleitet. Einem etwas gemauerten Ueberfluß trockne man sofort, um ihn gelegentlich zum Würzen von Speisen zu verwenden. Gedrochene Porchein, wie sie auch im Handel erhältlich sind, haben ihre Giftigkeit verloren und bedürfen keiner besonderen Vorbehandlung.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: Alois Bachernegg dirigiert eigene Werke aus Anlaß seines 50. Geburtstages von 18.30 bis 19.00 Uhr. Rudolf Kinn, der Bruder Gorch Fock, spricht in der Sendung „Star Trek“ von 19.15 bis 20.00 Uhr. Barndab von Gorch und sein Orchester spielen von 20.20 bis 21.00 Uhr den Relativreigen, den Felix Goedeke für Front und Heimat anlaß Wiener Rundfunk von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender: Straßburger Melodien erklingen im Deutschlandsender von 20.15 bis 21.15 Uhr. „Altenlieder Reisen“ von 21.15 bis 22.00 Uhr.

Aus Württemberg

— **Soulen i. R.** (Zuchts macht ganze Arbeit.) In einer der letzten Nächte gelang es einem Zuchts, in den Pflanzhof eines am Bach liegenden Hauses einzudringen und den ganzen Bestand, acht Kühen und einen Bock, zu töten und abzuschleppen.

— **Mittelhingen Kr. Gingen.** (Hohes Alter.) Hier konnte der älteste Bürger der Gemeinde, Georg Bröck, seinen 90. Geburtstag begehen. — In Ulm wurde Frau Rosine Köllinger 89. Jahre alt.

— **Königsheim.** (Vom eigenen Führer überfahren.) Der Fuhrmann Georg Müller wollte aus einem Hof einen leeren Rohlenwagen abholen, wobei ihm die Pferde durchgingen. Bei seinen Bemühungen, die Pferde zum Gehen zu bringen, geriet er unter den Wagen und wurde überfahren. Mit Arm- und Beinverletzungen mußte der Verunglückte ins Gögginger Krankenhaus überführt werden.

— **Waldingen Kr. Wülfingen.** (Die Straße ist kein Sportplatz.) Auf einem vielbegangenen Ortsweg spielten mehrere Schuljungen Fußball. Im Eifer des Spieles rannte ein Junge eine ältere Frau so an, daß sie einen komplizierten Oberschenkelbruch erlitt und ins Kreis-Krankenhaus Wülfingen übergeführt werden mußte.

— **Kolbeim Kr. Heidenheim.** (Hohes Alter.) Dieser Tage konnte der älteste Bürger der Gemeinde, Wagner Konrad, das 90. Lebensjahr vollenden.

— **Heinrichen Kr. Ulm.** (Vom Fahren schwer verletzt.) Als der Bauer Karl Wabl den Gemeindefarren nach der Mäusenahmung beim Schwenk in den Stall zurückbringen wollte, warf das Tier den Bauern plötzlich zu Boden, bearbeitete ihn mit den Hörnern und verletzte ihn sehr schwer. Eine des Weges kommende mutige Frau zog den Bauern unter dem Fahren weg, während zu gleicher Zeit ein junger Mann das Tier abtrieb. Schließlich gelang es dem Fahren eine Wende anzulegen und ihn in der Stall zu bringen. Der Bauer mußte in das Krankenhaus nach Ulm übergeführt werden.

— **Saingan.** (Stadtverwaltung verteilt Kleingärten.) Bei der Stadtverwaltung gingen so viele Anmeldungen für Kleingärten auf Stadteigenem Gelände ein, daß außer dem ursprünglich vorgesehene noch weiterer geeigneter Boden zur Verfügung gestellt wurde. Auf diese Weise konnte jetzt an 60 Bewerber Gartenland für den Gemeindefarm verteilt werden.

Die Kette ihres Vorfes.

In Walmesheim Kr. Leonberg konnte Christiane Salme Wwe., als älteste Dorfbewohnerin bei noch sehr referenzreicher Tätigkeit ihr 90. Lebensjahr vollenden. — Den 82. Geburtstag feierte in Bienenbüchel a. S. Frau Christiane Blumenrost Wwe. Auch sie ist die älteste Einwohnerin des Ortes.

Beispielstudien und Prämierung von Bienenzuchtbetrieben.

Die Landesbauernschaft Württemberg beschäftigt im Einklang mit der Landesbauernschaft in diesem Jahr im Gebiet des früheren Schwäbisch- und Donaureiches (einschließlich Hohenzollern) eine Landschau mit Preisverteilung für musterhafte Bienenzuchtbetriebe, womit das Recht zur Bezeichnung als „Beispielstudie der Landesbauernschaft Württemberg“ verbunden werden kann, durchzuführen.

Bienenzuchtstudien der Landesbauernschaft in Stuttgart

Die Landesbauernschaft Württemberg beschließt, vom 26. bis 29. Mai am Landesbienenzuchtsamt im Rosensteinpark in Stuttgart einen Bienenzuchtstudien durch den Landesbauernschaftsleiter für Bienenzucht abhalten zu lassen. Frauen und Töchter von Jüngern, die zum Bediensteten einberufen sind, werden als Teilnehmer bevorzugt.

Werk-Ergebnis und Stäubemittel im Weinbau.

Die am 1. Februar 1942 beim Handel oder Verbrauch vorhandenen Weinberge an arbeitsfähigen Verbindungen und deren Anberechnungen dürfen bis zum Ablauf des 30. Juni

1942 als Zerschneiden und als trübenes Weinmischmittel zur Weinherstellung freigegeben und pflanzlicher Schutzmittel im Weinbau verwendete werden.

Un er Verdacht der Kindesmordung

— **Stuttgart.** Die 24 Jahre alte ledige Rosa Hegler aus Amdorf hatte sich vor der Strafkammer Stuttgart wegen eines Verdachts der Kindesmordung sowie wegen Diebstahls und Blausäurefälschung zu verantworten. Im Juli 1939 wurde im Wald am Stuttgart die schon stark verweste Leiche eines etwa drei Monate zuvor gebornen Kindes aufgefunden. Als Kindsmutter wurde die in Stuttgart wohnhaft gewesene und inzwischen nach Norddeutschland geflüchtete Angeklagte ausfindig gemacht und festgenommen, obwohl sie sich unter falschem Namen umtrieb. Nach ihrer Darstellung war das Kind dessen Werden sie aus Furcht vor Schande und vor dem Joch ihrer Eltern zu vermeintlichen bemüht war, gleich nach der Geburt ohne ihre Schuld gestorben, worauf sie die Leiche im Wald ausgelegt habe. Da die Todesursache nicht mehr feststellen war, konnte das Verbrechen der Angeklagten nicht mit Sicherheit widerlegt werden, weshalb trotz vielfacher Verdachtsmomente in diesem Falle Freisprechung erfolgen mußte. Dagegen wurde die Angeklagte zu insgesamt einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil sie ihrem Liebhaber in Stuttgart das Sparbuch entwendet und annähernd 700 Mark Einlagen für sich verbraucht hatte und weil sie in Kofod auf einem Bock, auf dem sie beschäftigt war, vier Kintomüllare entwendet und sie nach Ausfaltung mit falschen Anträgen zu unberechtigtem Bezug von Schokolade und Zigaretten verwendet hatte.

Aus den Nachbargauen

— **Mannheim.** (Milchzentrals erhöhte Grundkapital.) Eine außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 43.400 Mark auf 333.400 Mark. Nach der Erhöhung, die bereits durchgeführt wurde, ist das Grundkapital auf den Namen laufende Aktien von je 100 Mark eingeteilt.

(1) **Körbergrube.** (Erbverlassene Frau.) Die 37 Jahre alte Sofie Bechtler aus Stiefeld hat sich in länderlicher Weise gegen die Ehre der deutschen Frau und Mutter vergangen. Ohne an ihren im Felde lebenden Mann und an ihre drei ehelichen Kinder zu denken, unterhielt sie mit einem in der häuslichen Landwirtschaft beschäftigten französischen Kriegsgefangenen Monate hindurch intime Beziehungen. Die Folgen blieben nicht aus, es kam ein Kind zur Welt. Die Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte die eheliche Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus.

(2) **Jahr.** (Neue Kindertagesstätten.) Durch den Kreisamtsleiter der NSD wurden die neuen Kindertagesstätten in Langenwinkel und Schmieheim eröffnet. Der im alten Schloß untergebracht, mitten in Baumgärten gelegene Kindertagesstätten dürfte in den nächsten im weiten Umkreis zählen.

Sport des Sonntags

Fußball

Fußball-Vorbericht in Neckarsulm

Neckarsulm — Ebnat	4:0
Mannheim — TSB 4 Ulm	2:2
TSB Friedrichsdorf — Stuttgarter Kickers	2:2
Mannheim — TSB Neckarsulm	1:0
Friedrichsdorf — TSB Neckarsulm	1:2
TSB Mannheim — Tura Ludwigshafen (RdV)	2:2

Neues aus aller Welt

— **Deutsche Kunst im Ausland.** Heinrich George hatte in Budapest einen großen Erfolg mit einer von ihm inszenierten Aufführung von Shakespeares „Korn und Liebe“ in ungarischer Sprache, die im Nationaltheater gegeben wurde, sowie ferner mit einem Reizstückabend, der von der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft veranstaltet worden war, und bei dem Heinrich George vor einem hoch interessierten und ausverkauften Publikum las.

— **Aufgeklärter Mord.** Die Kriminalpolizei Augsburg teilt mit: Nach umfangreichen Ermittlungen hat der Mord an der 19-jährigen landwirtschaftlichen Arbeiterin Franziska Täger in Mering keine reifliche Klärung gefunden. Als Täter wurde der bereits verdächtige Kaiser Schamberger aus Meringertal überführt. Er ist im vollen Umfang geständig, daß er die Täger am 12. April gegen 22 Uhr an den Bahndamm bei der Fußgängerüberführung getötet, dort überfallen und gewürgt und ihr tödlich wirkende Stiche beibrachte hat. Um die Tat zu verheimlichen, schleppte er die Täger zur Veranschaulichung eines Selbstmordes auf das Bahngleis und ließ sie vom Zug überfahren. Die Täger war bei dem Täter die Witwe 1942 in Stellung und erwartete von ihm ein Kind.

— **Die fünfjährige trank den Reimweiz.** An dem brennenden Stiefel sollte in schäntem Rahmen eine Reimweiz feier begangen werden, wozu ein guter Tropfen bereitgestellt worden war. Die Mäher waren bereits gerückt, als die Reimweiz zur Stelle war. Da trank, von den Erwachsenen unentdeckt, ein kleines fünfjähriges Mädchen sämtliche Reimweiz leer. Es bekam einen schweren Weirausch und zog sich eine Alkoholvergiftung zu, konnte aber dem Leben erhalten werden.

— **Schweineertrag in kein Paddelbock.** Am Dorfweib von Kirchweibach wurde die Leiche eines 9-jährigen Kindes gefunden. Er hatte sich einen alten Schweineertrag als Kalm zurechtgemacht und war damit umgekommen.

— **Reumütiger Goldhändler.** Im Januar vorigen Jahres wurden im Briefkasten der Reichsbank des Deutschen Reiches in Berlin 20.000 Reichsmark-Stücke nachverpackt aufgefunden. Nun ist bei der Reichsbank in Berlin des Deutschen Reiches, diesmal als Postsendung, wieder ein Goldschub eingegangen, durch den der anonyme Absender offenbar kein Gewissen als Goldhändler erleichtern wollte. Es waren diesmal vier Spanisch-Gold-Dollar-Stücke, ein Zwanzig-Markstück in Gold und ein Markstück in Gold. Auch dieses Gold ist der Reichsbank überwiesen worden; der Gegenwert kommt dem Reichsamt zugute.

— **Flaschenbier auf dem Bahndamm.** Die ganze Bierverforgung für das Oberfeld geriet in einigen Gemeinden Nord-Schwabens ins Stocken durch einen Zugunfall. Ein Güterzug fuhr in einen Personenzug. Niemanden verletzt, ergras, aber ein Wagen mit 15.000 Flaschen Bier wurde umgestürzt. Die Flaschen zerbrachen und ein breiter Strom vier Bier ergoß sich über die Weisung in die Tiefe.

— **Alt 88 Jahren noch ins Eisbad.** Ein recht origineller Mann feiert die Junii der dänischen Winterbäder zu sein, die sich als „Eisbäder“ bezeichnen. Sie hielten nämlich eine Sitzung ab. Dabei verarmten sie ein ins Eis geschlagenen in einem bekannten Kopenhagener Restaurant, um den 88. Geburtstag ihrer Ehrenpräsidentin zu feiern. Die alte Dame schwört, obwohl sie im Rollstuhl gefahren wird, auf die Vorzüge des Eisbades und teilte in einer launigen Ansprache mit, daß ihre Pflegerin sie den ganzen Winter hindurch dreimal wöchentlich habe hinausfahren müssen, da sie unter keinen Umständen auf die gewohnte Erfrischung verzichten wollte. Sie sei immer dreimal untergetaucht und dann reiflos erkrankt den Füßen entzogen. Singschiffen brachten die Teilnehmer in einer Abreise ihre Bewunderung und ihre herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck gegenüber dieser Ehren-Präsidentin, deren unverwundliche Jugendfrische ihre weißen Haare ihnen zeigten.

Änderungen im Baden-schluf.

Den Inhabern von Lebensmittelgeschäften in den Gemeinden des Kreises Calw, mit Ausnahme der Stadt Calw, wird gehattet, ihre Verkaufsstellen in jeder Woche am Mittwochnachmittag geschlossen zu halten.

Die Inhaber von Nichtlebensmittelgeschäften in den Gemeinden des Kreises, mit Ausnahme der Stadt Calw, sind berechtigt, ihre Verkaufsstellen in jeder 2. Woche am Mittwochnachmittag geschlossen zu halten.

Für die Stadt Calw ist der halbe Tag, an dem die Schließung der Geschäfte entfallend zulässig ist, auf Dienstagnachmittag festgelegt worden.

Der verkaufsfreie Halbtage gilt erstmals am 22. April 1942 für Betriebshaber in der Stadt Calw erstmals am 21. April 1942. An Tagen vor Feiertagen ist ein Mittwochnachmittag nicht zulässig.

Diese Regelung gilt nicht für Wärdereien, Konditoreien, Metzgereien und Warenwarengeschäfte, Tabakwarengeschäfte, Kaffee-, Schokolade- und Süßwaren-geschäfte, Teppich-, Möbel-, Stoffe-, Gardinen- und Linoleum-geschäfte, Juwelien-, Gold- und Silberwarengeschäfte, Kirschbrennereien und Holzwarengeschäfte.

Calw, den 17. April 1942.

Der Landrat.

Gegen Ermüdung der Füße
Fußgeruch, kalte Füße, Brennen hilft kräftiges Einmassieren mit „BEWAL“.
Flaschen von RM 1,- bis 6,30
Eberhard-Urogerie Wülfrath

Feldrennath, 20. April 1942
Unfaßbar traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel
Fritz Laupp
Oberschütze in einem Inf.-Regt., Inh. E. K. II u. des Inf.-Sturmabz., im Alter von Jahren bei den schweren Kämpfen im Ostse am 18. Dez. 1941 den Heldentod fand. Er gab sein Leben für sein geliebtes Vaterland.
In tiefem Leid: Die Eltern **Gottlieb Laupp** und Frau **Emilie**, geb. Ochs Die Geschwister **Gottlieb Laupp** u. Frau; **Lydia Bähler**, geb. Laupp; **Emma Fritz**, geb. Laupp; **Hermann** und **Gertrud** und alle Anverwandten
Trauerfeier Sonntag 26. April, vorm. 11 Uhr.
Mit den Angehörigen beklagen auch wir den Verlust eines treuen, fleißigen Mitarbeiters und Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.
Betriebsleitung und Gefolgschaft der Firma Krauth & Co., Mofen a. d. Enz - Werk Rottenbach.

Bernbach, 20. April 1942
Todesanzeige
Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief am 18. April meine innigstgeliebte Frau und treusorgende Mutter meiner Kinder
Paula Brell
geb. Gokeler
im 32. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Der Gatte: **Alois Brell**, Revierförster z. Zt. bei der Wehrmacht. Die Kinder: **Günther**, **Gisela** und **Sigrid** nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 22. April vorm. 11 Uhr in Bernbach statt.

Einzelzimmer
für Herrn während der Saisonzeit sofort zu mieten gesucht. Angebote erbeten an **Hd. Feld**, Hlshausstr. 1
Stadtpflege Neuenbürg
Brennholz-Abgabe
am **Mittwoch**, 22. April 1942 um 15.00 Uhr auf dem Rathaus.
(40 Rm ha. und 30 Rm ta.)
Familien, die bei hiesigen Holzhandlern vorgemerkt sind, werden nicht berücksichtigt.
Einige gebrauchte od. neue
Küchenherde
und
Kochöfen
sucht zu kaufen
Pektin-Fabrik
Neuenbürg-Würtl.

Großveranstaltung der NSG.
„Kraft durch Freude“
Pforzheim
Am Samstag, 25. April 1942, 19 Uhr auf dem **Platz der SA.**
Riesen-Todesfahrt
über ein 200 Meter langes Seil
vom Turm der Oberschule für Jungen, Ecke Stimmles u. Emilienstr., in rasender Fahrt über die Enz zur Weiberbergstr.
Camilla Mayer-Hodseiltruppe Schönste und größte Hochseiltruppe der Welt auf ihren 20 m hohen Seilen
Camilla Mayer II der Welt tollkühnste jugendliche Artistin auf 42 Meter hohem Stahlmast
Rhön-Rad in der Luft in 30 m Höhe. Die neueste Sensation der Luftartistik
Eintrittspreise:
Im Vorverkauf: Wehrmacht u. Schüler RM. —,70, Erwauchs. RM. 1,-, an der Tageskasse RM. 1,30. Karten bei der Geschäftsstelle „Kraft durch Freude“, Ostliche 37a, Ruf 3911 und sämtlichen KdF.-Orts- und Betriebswarten.

Unser Geschäft

ist jeden **Mittwoch Nachmittag**
nur von **5 bis 7 Uhr**
geöffnet!
Höllcher
KARLSRUHE

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk
Neuenbürg.
Am **Mittwoch** den 22. April 1942, nachm. 2 Uhr findet eine
Kräuterwanderung
unter Herrn Bauer, Oberlehrer a. D. statt. Sammelpunkt **Holz-Bären-Post**, Röhrlöh, Ehre und Messer sind mitzubringen. Jeder Mann ist hieran herzlich eingeladen.
Abteilung W.-6.